Huberti et Bastoniae, in Hollandia reperiuntur .... ab Hollandis et Ardenensibus lignorum loco adhibentur».)

Le livre est rédigé en un latin facile et soigné; il ne semble rien contenir d'original et est entièrement pénétré de l'esprit de Lavoisier.

La seule ajoute personnelle de l'auteur semble être celle concernant quelques minéraux transylvaniens.

Dr. Edm. KNAFF.

75e anniversaire de la naissance

de M. Léop. van Werveke, Dr Geheimer Bergrat à Magdebourg.

A l'occasion du 75e anniversaire de la naissance de M. Léop. van Werveke, la Société des Naturalistes luxembourgeois avait chargé dans une séance hebdomadaire le secrétaire de présenter à son cher et distingué membre honoraire ses meilleurs vœux de bonheur et de lui exprimer ses sentiments respectueux et dévoués. Dans l'aimable réponse que le jubilaire a bien voulu nous faire parvenir, M. L. van Werveke voit son avenir un peu sombre. Nous espérons vivement que les mauvais jours passeront rapidement et nous réitérons le vœu bien sincère que M. Léop. van Werveke jouisse encore pendant de longues années d'une bonne santé dans une retraite réconfortante bien méritée.

Voici ce que rapporte le «Luxemburger Wort» dans son édition du 15 mars 1928 à l'occasion du 75e anniversaire de la naissance de M. Léop. van Werveke:

— Jubiläum. Dieser Tage feierte, im Kreise seiner Familie, in Magdeburg, Dr. Leopold van Werveke seinen fünfundsiebzigjährigen Geburtstag. Geboren 1853 zu Diekirch als Sohn von Thiry Aug. van Werveke, widmete er sich zuerst dem Apothekerfach und erwarb dann 1878 in Straßburg den Titel eines Dr. phil. Vom August desselben Jahres ab, beteiligte er sich an der geologischen Kartenaufnahme des früheren Reichslandes. Nachdem er 1913 zum Geheimen Bergrat ernannt wurde, wurde ihm im April 1914 der Vorstand der Geologischen Landesanstalt in Straßburg übertragen. Was er im früheren Reichsland und in wissenschaftlicher Hinsicht geleistet, beweisen seine Veröffentlichungen, geologische Karten und Studien, deren Zahl 195 betrug, als er sich im Juli 1919 von der Leitung der Landesanstalt zurückzog. Seine 21. Veröffentlichung war die im Jahre 1887 herausgegebene Uebersichtskarte der südlichen Hälfte des Großherzogtums Luxemburg, die auch heute noch nicht überholt ist. Eine andere Arbeit über

die Eisenerzvorkommen des nördlichen Lothringen und Luxemburg überließ er druckfertig der Landesanstalt. Aber außer der theoretischen hat auch die angewandte Geologie ihm vieles zu verdanken. Die Zahl der amtlich von ihm abgegebenen Gutachten beträgt 348. Zu den privat abgegebenen Gutachten gehören dasjenige über die Erbohrung der neuen Quelle in Mondorf und ein anderes über die Unmöglichkeit, im Großherzogtum die Fortsetzung des Saarbrückener Kohlengebietes zu erschließen. 1898 unternahm er eine siebenmonatliche Reise nach Java und Sumatra zu geologischen Untersuchungen über das Vorkommen von Erdöl. Als langjähriger Mitarbeiter der philomatischen Gesellschaft Straßburgs war er stets bestrebt, die Ergebnisse nicht nur der Geologie, sondern, unter Mithilfe von Universitätsprofessoren, auch der übrigen Naturwissenschaften weiteren Kreisen bekannt zu machen. Er war außerdem, vor dem Kriege, korrespondierendes und dann Ehrenmitglied der Société géologique de Belgique in Lüttich, Ehrenmitglied der naturwissenschaftlichen Sektion des Großherzoglichen Instituts, ordentliches Mitglied der wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg, jetzt in Heidelberg, und wurde, nach dem Kriege, außerordentliches Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Heidelberg, sowie Ehrenmitglied des Oberrheinischen geologischen Vereins.

Die Eisenoolithen der luxemburgisch-lothringischen Minette.

Von Dr Ing. Alb. Knaff.

Die luxembg.-lothring. Minette besteht aus einem Wechsel von Eisenlagern und Zwischenmitteln verschiedener petrographischer Beschaffenheit. Im Gegensatz zu liegendem und hängendem Mergel, welche blaue und grüne Färbung zeigen, herrschen in den Schichten, nur vielfach in den Schichten selbst wechselnd, rote, braune, schwarze, gelbe und graue Farben, und zwar kommen diese nicht allein den Erzlagern, sondern meistens auch den Zwischenmitteln, welche einen bedeutenden Eisengehalt zeigen, zu.

Die Minette selbst besteht im wesentlichen aus Eisenoolithen, welche durch eine Grundmasse kalkiger, toniger oder kieseliger Natur mehr oder weniger miteinander verbunden sind.

Als Resultat der vielen Forschungen von Giesler, Braconnier, Bleicher, Rolland, Blum, Bernecken, Villain, Joly, Hoffmann über die Entstehung der Oolithe selbst und deren Grundmasse kann man annehmen, daß die Bildung dieser Eisenlager durch Sedimentation stattgefunden hat. Sie war die Ursache eines metaformatischen Prozesses der Eisenbildung und kann ebenfalls ohne